

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

Nr 252.

Erscheint jeden Montag Abends 6 Uhr für den  
andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.,  
zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 28. Oktober.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenom-  
men und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile  
über deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“  
für die Monate

### November und Dezember

werden von sämtlichen Postanstalten wie von der  
unterzeichneten Expedition und den bekannten Aus-  
gebeten in Freiberg, Brand, Langenau, Halsbrüde,  
Langhennersdorf und Weichenborn zum Preise von  
1 Mark 50 Pf. angenommen.

Exped. des „Freib. Anzeiger u. Tageblatt“.

## Die Ueberschwemmungen.

Schon seit langen Jahren fast in jedem Herbst kommen  
aus den verschiedensten Gegenden Mitteleuropas, bald aus  
der Schweiz, bald aus Tirol, aus Oberitalien, bald aus  
Westpreußen und Schlesien, vom Rhein, von der Donau,  
aus Frankreich von der Seine, der Loire, der Garonne u. s. f.,  
eigentlich überall her wo Wasser fließt, Berichte von aus-  
getretenen Flüssen, zu gewaltigen Fluthen angeschwollenen  
Bächen, von überschwemmten Straßen, Dörfern und  
Städten, von eingestürzten Brücken und Häusern und von  
der Noth obdachlos gewordenen, ihrer Habe beraubter  
Familien. Wenige Monate darauf, im Frühjahr, wieder-  
holen sich beinahe immer jene Hubsprossen, wenn auch dann  
meist nicht in dem gleichen Umfange. Die Folge der  
Ueberschwemmungen ist regelmäßig ein Nothstand in den  
von dem Unglück betroffenen Gegenden. Die finanzielle  
Staatshilfe wird dann angerufen und die Privatwohl-  
thätigkeit weit über die politischen Grenzen des Landes  
hinaus in Anspruch genommen. Die Ueberschwemmungs-  
gefahr ist eine allgemeine Kalamität geworden, der ganz  
Mitteleuropa ausgesetzt ist und der die tiefer gelegenen  
Gegenden in ungleichen Zeitabschnitten mit einer traurigen  
Gewißheit entgegen sehen müssen.

Es drängt sich unter diesen Umständen die Frage auf,  
ob wir denn gar nichts thun können, um dem Unheil vor-  
zubeugen. Wir vermögen ganze Gebirge zu durchbohren  
und Schienenstränge hindurchzuführen; wir legen einen  
Eisenbahnweg unter dem Meere an und er würde sicher  
vollendet werden, wenn der Arbeit nicht durch militärische  
Rücksichten Einhalt geboten wäre; wir haben getrennte  
Meere durch künstliche Wasserstraßen verbunden; wir haben  
glückliche Versuche gemacht, den Blitz unschädlich werden  
zu lassen; wir haben begonnen, die Wege der Stürme im  
Vorau zu bezeichnen, um die Gefährdeten rechtzeitig vor  
ihnen zu warnen; — und der Ueberschwemmungsgefahr  
sollten wir machtlos gegenüberstehen! Man hat ganze  
Landstrecken gegen den Andrang der See durch Deiche ge-  
sichert, in Holland trägt man sich mit dem Plane, durch  
Austrocknung des Zuider-See's eine neue Provinz dem  
fluthenden Element abzugewinnen, man hat großartige  
Entdeckungsreisen unternommen, um sich zu vergewissern,  
ob die Idee, einen Theil der Sahara in ein Binnenmeer  
zu verwandeln, ausführbar sei, man hat die Ufer wasser-  
reicher Ströme erfolgreich durch Dämme geschützt, — indessen  
um jene Ueberschwemmungsgefahren abzuwenden, ist bis  
jetzt sehr wenig gethan und die wenigen Untersuchungen,  
die zu diesem Behufe angestellt worden sind, haben ein so  
dürftiges Resultat ergeben, daß von den letzteren kaum  
etwas in die Oeffentlichkeit gebracht worden ist.

Zur raschen Entwässerung übersflutheter Niederungen  
leisten Turbinen ganz vortreffliche Dienste; leider ist  
damit jedoch nicht viel gethan, denn die Entwässerung  
kann naturgemäß erst eintreten, wenn die Ueberschwemmung  
bereits eine vollendete Thatsache, der größte Schaden also  
schon geschehen ist. Durch gesetzliche Bestimmungen kann  
man ferner die bestehenden Wälder vor Zerstörungen  
schützen und die Wiederbewaldung der durch unverständige

Wirthschaft ihres Waldschmuckes beraubten Höhen an-  
ordnen, allein bis diese Maßregeln einen bessern Ein-  
fluß auf die klimatischen Verhältnisse Mitteleuropas üben  
werden, darüber dürfte wohl noch manches Menschenalter  
vergehen. Dem augenblicklichen Bedürfnis ist damit folglich  
nicht abgeholfen und es bleibt demnach die trübe Aussicht,  
vorläufig jeder neuen Gefahr dieser Art rathlos gegenüber  
zu stehen. Wir müssen uns daher darauf gefaßt machen,  
immer wieder solche Schreckensberichte zu lesen, wie  
solche die jüngste Zeit beispielsweise aus Tirol gebracht hat.

Das ist ein Zustand, dessen Beseitigung unbedingt  
angestrebt werden sollte. Freilich ist dies leichter gesagt,  
als gethan, aber bei dem gegenwärtigen Stande der  
Naturwissenschaften und bei der Höhe der technischen  
Wissenschaften sollte man doch meinen, daß sich Mittel  
zur Abhilfe finden dürften, wenn mit Ernst an die  
Lösung der Aufgabe gegangen würde. Alle mitteleuro-  
päischen Staaten haben daran, wie die Thatsachen genugsam  
beweisen, das gleiche Interesse und es wäre deswegen  
wohl am Platze, daß sie zur Erreichung des Zieles Hand  
in Hand gingen. Es könnten durch internationale Ver-  
einbarungen die Mittel aufgebracht werden, um gelehrten  
Fachmännern aller Länder Gelegenheit zu geben, sich ein-  
gehend mit dem Studium der Sache zu beschäftigen, oder  
um Prämien für die Auffindung der erforderlichen Schutz-  
mittel festzustellen und dergleichen mehr.

Wenn in dieser Beziehung die deutsche Reichsregierung  
eine Anregung gäbe, so, glauben wir, könnte sie mit  
Sicherheit auf ein bereitwilliges Entgegenkommen aller  
betheiligten Staaten rechnen, und es wäre dann wohl  
mehr Aussicht auf die Erreichung eines befriedigenden  
Resultates vorhanden, als wenn man die Untersuchung  
der großen Frage, wie bisher, den allem Anscheine nach  
somohl in pekuniärer wie in fachmännischer Hinsicht unzu-  
reichenden Kräften der einzelnen Staaten überläßt.

## Tageschau.

Freiberg, den 27. Oktober.

Am gestrigen Tage wurden in Preußen die Abge-  
ordnetenwahlen vollzogen. Die Hauptstadt Berlin wählte  
durchweg mit Zweidrittelmajorität Fortschrittmänner und  
zwar: Landgerichtsrath Klotz, Schriftsteller Parisius,  
Dr. Langenhans, Dr. Birchow, Eugen Richter  
und Hugo Hermes. In der ganzen Monarchie sind  
bis jetzt 417 Wahlen bekannt. Unter den Gewählten be-  
finden sich Minister Maybach (weimal), Buttamer, Lucius,  
Kameke und Böttcher, ca. 130 Konservative, 45 Freikon-  
servative, 87 Angehörige des Centrum, 65 National-  
liberale, 19 Sezessionisten, 36 Fortschrittler, 17 Polen,  
2 Dänen, 3 Partikularisten und 4 unbekannter Richtung.  
(Vergleiche auch Depeschen.) Es ist also heute schon  
mit Sicherheit anzunehmen, daß Konservative und  
Centrum über die Majorität im neuen Hause ver-  
fügen. Die noch ausstehenden Wahlen sind nicht zahl-  
reich genug, um an diesem Resultate etwas ändern zu  
können. Es kommt jetzt Alles darauf an, ob auch im  
neuen Hause das konservativ-kerikale Bündniß aufrecht  
erhalten bleibt; und jedenfalls wird dies der Fall sein,  
so daß man sich keinen Illusionen in Bezug auf eine  
freithätigere Regung in der preussischen Volksvertretung  
hingeben hat. Wir schließen hieran noch die einzelnen  
Ergebnisse folgender definitiver Wahlen: In Straßburg:  
Zäckel (freikons.); in Potsdam: Landrath v. Rauchhaupt  
(kons.); in Stettin: Oberlehrer Theodor Schmidt (Sezess.);  
in Bonn: Landgerichtsrath v. Fürth (Zentr.); in Nimptsch  
und Strehlen: Graf Saurma-Larisch (kons.); in Hirsch-  
berg: Geh. Justizrath Ottow (Sezessionist) und Pastor  
Weiß (Sezessionist); in Lauban und Görlitz: Schäffer  
(freikons.); in Osnabrück: Dr. Glisse (freikons.); in Göt-  
tingen: Dr. Köhler (nationallib.); in Osterholz: Hofbesitzer  
Mahlstedt-Defum (nationallib.); in Krefeld: Seyffardt  
(nationallib.); in Flensburg: Hofbesitzer Peter Jensen  
(freikons.); in Schleswig: Christophersen (freikons.); in  
Mörs: Landrath a. D. v. Hochwächter (freikons.); in Nor-  
der-Ditmarschen: Ottens (nationallib.); in Segeberg: Hänel  
(Fortschritt); in Wehlar: Prinz Solms-Braunfels (kons.);

in Angerburg und Bögen: Landrath v. Synder (kons.);  
in Erfurt: Martinus (freikons.); in Meppen: Staats-  
minister a. D. Windthorst (Zentrum); in Gishorn: Lübbecke  
(nationallib.); in Lüdinghausen: Graf von Schminning-  
kerstenbrod (Zentrum); Landrath Hagen (Zentrum); in  
Siegen: Oberpräsident Achenbach (kons.); in Olpe-Meisebe:  
Peter Reichensperger (Zentrum); in Wiesbaden: Land-  
gerichtsrath Wischmann (Fortschritt); in Kinteln: Dr. Dettler  
(nationallib.); in Kassel: Prof. Enneccerus (nationallib.);  
in Fulda: Amtsrichter Gößmann (Zentrum); in Bunsau:  
Hangwitz (kons.) und Seidler (nationallib.); in Stolzenau:  
Leuthe (Welfe), Diez und Wota (Fortschritt); in Neu-  
haldensleben: Sachse (Sezessionist) und Pippel (Sezessionist);  
in Plön: Rasch (deutschkons.); in Münster: Heeremann  
und Haffelbeld (Zentrum); in Brieg und Ohlau: Hönlitz  
(Sezessionist) und Schmieder (Fortschritt); in Oldenburg:  
Janßen (nationalliberal); in Genthin: Jastrow (kons.)  
und Franz (kons.); in Uckermark: Strücker (nationallib.)  
und Westernburg (Fortschritt); in Löbau: Dystowski (Pole);  
in Naugard: Landrath Bismarck-Ruch (kons.) und Bode-  
wils (kons.); in Aurich: Tannen (nationallib.); in Lappau:  
Hardy (deutsch-kons.) und Perbandt (deutsch-kons.); in  
Hohenstein: Rochbe (kons.) und Seehusen (freikons.); in  
Dels: Graf York (deutsch-kons.), Spiegel (deutsch-kons.) und  
Heydebrand (deutsch-kons.); in Paderborn: Hüffer (Zentrum)  
und Evers (Zentrum); in Husum: Zuegensen (nationallib.);  
in Celle: Schiebler (nationallib.); in Dramburg: Graf  
Haudissin (kons.); in Mohrungen: Minnigerode (kons.);  
von Lueden (kons.); in Singen: Markard (kons.); in Saar-  
louis: Haanen (Zentrum), Könighoff (Zentrum); in  
Guhrau: Liebermann (deutschkons.), Wästen (deutschkons.);  
in Schlawa: Wilhelm Bismarck (freikons.); in Neukolzig-  
low: Buttamer (kons.); in Wartenburg: Borowski (kerikal)  
und Spahn (kerikal); in Ottweiler: Bopelius (freikons.),  
Sello (nationallib.) und Serlo (freikons.); in Torgau:  
Clauswitz (freikons.) und Waltherr (freikons.); in Adelnau:  
Szurran (Pole) und Patrzewski (Pole); in Einbeck: Lud-  
wig (nationallib.); in Hochheim: Lieber (Fortschritt); in  
Gleiwitz: Gliszinski (Zentrum); in Rastel: Pahn (kons.);  
in Weipenfeld: Barth (freikons.) und Günther (nationallib.);  
in Dortmund: Löwe-Calbe (liberal), Berger (liberal) und  
Schulz (nationallib.); in Schlüchtern: Landrath Roth  
(kons.); in Gardelegen: Minister Maybach und Gerlach  
(kons.); in Briegwitz: Wettich (freikons.), Jagow (deutsch-  
kons.), Köhne (freikons.); in Grünberg: Arndt (deutschkons.)  
und Knoch (deutschkons.); in Falkenburg: Delsch (Zentrum)  
und Peters (Zentrum); in Warburg: Schreiber (kons.); in  
Görlitz: v. Schenkendorf (rechts nationallib.).

Gestern Nachmittag 2 Uhr ist der Kaiser, begleitet von  
den Generalen à la suite Grafen Lehndorff und Fürsten  
Anton Radziwill und dem Generalarzt Dr. Leuthold, von  
Berlin auf der Hamburger Bahn über Wittenberge nach  
Ludwigslust abgereist, um, einer Einladung des Groß-  
herzogs von Mecklenburg-Schwerin entsprechend, heute und  
morgen an den dort stattfindenden großherzoglichen Jagden  
theilzunehmen. Die Ankunft in Ludwigslust erfolgte  
Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr. Mit demselben Zuge begaben sich  
auch der Prinz August von Württemberg, der russische  
Militärbevollmächtigte Generalmajor Fürst Dolgoruki und  
einige andere Herren, die gleichfalls vom Großherzoge zur  
Jagd geladen, nach Ludwigslust. Am Sonntag Nach-  
mittag 1<sup>1/2</sup> Uhr wird der Kaiser Ludwigslust wieder ver-  
lassen und über Wittenberge nach Berlin zurückkehren, wo-  
selbst derselbe um 4<sup>1/2</sup> Uhr wieder eintreffen wird. — Der  
„Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung, be-  
treffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes  
in Hamburg, Altona, Harburg, einem Theile des Kreises  
Pinneberg, Stormarn und in dem Herzogthum Lauenburg  
auf ein Jahr.

Der Kaiser von Oesterreich empfing gestern in Pest  
die Präsidenten der Delegationen und hob in seiner Ant-  
wort auf deren Ergebniss-Ansprachen mit lebhafter Be-  
friedigung hervor, daß die auswärtigen Verhältnisse der  
Monarchie durchaus erfreuliche seien. Die erfolgreiche  
Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen euro-  
päischen Mächten im Sinne der Erhaltung und Sicherung  
des Friedens bilde die wesentliche Aufgabe seiner Regie-  
rung. In der ägyptischen Frage, welche in jüngster Zeit  
die Aufmerksamkeit der Mächte andauernd beschäftigt habe,  
sei die Regierung bemüht gewesen, die Verträge einer ge-  
genseitigen Verständigung zu fördern und im Verein mit  
den befreundeten Kabinetten die gemeinsamen europäischen  
Interessen, in denen auch die Interessen Oesterreich-Ungarns  
eingeschlossen sind, zur Geltung zu bringen. Daß es der